

Inhalt

Vorbemerkung.....	9
Einleitung.....	11
I. Grundlegung.....	13
1. Ovid und seine Zeit.....	13
2. Rhetorik in Ovids Zeit.....	18
3. Ovids rhetorische Ausbildung.....	20
4. Der Begriff ‚Monolog‘.....	22
Exkurs: Die Monolog-Konvention im Drama.....	25
5. Strukturelle Kriterien.....	27
6. Monologe vor Ovid.....	33
Catull, <i>c.</i> 64, 132-201.....	34
Aufbau 34 – Tempus- und Modusstruktur 35	
– Apostrophen 36 – Fiktivität der äußeren	
Situation 37 – Rückblick 37	
Vergil, <i>Aen.</i> 4, 534-552.....	38
Gedankengang 39 – Tempus- und Modus-	
struktur 39 – Apostrophen 39 – Rückblick 39	
Propertius, <i>c.</i> 1, 17.....	40
Gedankengang und Tempusstruktur 41 –	
Apostrophen 41 – Fiktivität der äußeren	
Situation 41 – Rückblick 42	
II. Der Monolog bei Ovid.....	43
<i>Heroides</i>	45
1. Theoretischer Rahmen.....	45
Briefform und Monolog 45 – Forschung zum	
Monologcharakter 50 – Gattungsfrage 53 –	
Rolle der Rhetorik 56 – <i>am.</i> 2, 18 als Interpretation-	
hilfe 60 – Unterschiedliche Ebenen 63	
2. Interpretationen.....	63
<i>Heroides</i> 10 – Der Prototyp der einsamen Klage.....	63
Assoziation 64 – Tempus- und Modusstruktur	
66 – Fiktivität der äußeren Situation 76 – Apo-	
strophen 77 – Distanzierte Perspektive 78 –	
Stil 83 – Rückblick 84	
<i>Heroides</i> 9 – Ein Argument für die Fiktion der	
Briefform.....	85
Struktur 86 – Apostrophen – Distanzierte Per-	
spektive 87 – Stil 88 – Rückblick 89	
3. Zusammenfassung.....	90

<i>Amores</i>	93
1. Theoretischer Rahmen.....	93
Verhältnis zu den elegischen Vorbildern 93 – Monologcharakter der <i>Amores</i> 95	
2. Interpretationen.....	98
<i>am. 2, 16</i> – Klagemonolog.....	98
Assoziation 98 – Modusstruktur 99 – Apo- strophien 100 – Fiktivität der äußeren Situation 100 – Distanzierte Perspektive – Stil 101 – Rückblick 102	
<i>am. 1, 6</i> – Klagemonolog.....	102
Extremer Aufenthaltsort 102 – Assoziation 103 – Distanzierte Perspektive 105 – Stil 106 – Rückblick 108	
<i>am. 1, 7</i> – Selbstanklage.....	109
Extremes Thema 109 – Assoziation 110 – Mo- dusstruktur 111 – Distanzierte Perspektive – Stil 111 – Rückblick 116	
<i>am. 1, 13</i> – Klagemonolog.....	117
Extremer Zeitpunkt 117 – Aufbau 118 – Di- stanzierende Perspektive – Stil 119 – Rückblick 120	
3. Zusammenfassung.....	120
<i>Metamorphosen</i>	123
1. Theoretischer Rahmen.....	123
Gattungszugehörigkeit 123 – Die <i>Metamor-</i> <i>phosen</i> -Monologe in der Forschung 124 – Ursprung der Monologe 127 – Thema 129	
2. Interpretationen.....	131
<i>met. 7, 11-71</i> – Plädoyer für eine Entscheidung.....	131
Rationale Struktur 131 – Assoziation 133 – Tempusstruktur 136 – Modusstruktur 137 – Distanzierte Perspektive – ‚Interner Dialog‘ 137 – Stil 143 – Rückblick 144	
<i>met. 9, 474-516</i> – Plädoyer für eine Entscheidung.....	144
Form 144 – Gedankengang 146 – Tempus- struktur 148 – Modusstruktur 149 – Apostro- phen 149 – Distanzierte Perspektive 149 – Stil 150 – Rückblick 151	
<i>met. 9, 585-629</i> – Selbstreflexion.....	151
Assoziation 151 – Rückblick 152	
<i>met. 10, 320-355</i> – Plädoyer für eine Entscheidung.....	153
Assoziation 153 – Modusstruktur 155 – Di- stanzierende Perspektive 155 – Stil 155 – Rück- blick 156	

<i>met. 3, 442-473</i> – Protokoll eines Erkenntnisprozesses.....	156
Aufbau 157 – Modusstruktur 158 – Distan- zierte Perspektive 158 – Stil 159 – Rückblick 160	
3. Zusammenfassung.....	160
<i>Fasten: Der Ariadne-Monolog (3, 471-506)</i> – eine ‚tertiäre‘ Gestaltung.....	163
Verhältnis zu <i>her. 10</i> 164 – Kontext 164 – Monologsituation 165 – Aufbau 165 – Litera- rische Parallelen 165 – Schlußpointe 169 – Rückblick 169	
Exilidichtung.....	171
1. Theoretischer Rahmen.....	171
Gattungszugehörigkeit 171 – Aussagegehalt 172 – Monologcharakter der Exilidichtung 174	
2. Interpretationen.....	177
<i>Tristia</i>	177
<i>trist. 1, 2</i> – Ein experimenteller Sturm.....	179
Fiktivität der äußeren Situation 179 – Asso- ziation 182 – Distanzierte Perspektive 184 – Stil 185 – Rückblick 187	
<i>trist. 1, 3</i> – Zwischen ‚echter‘ und inszenierter Erinnerung.....	187
Assoziation 188 – Tempusstruktur 190 – Di- stanzierende Perspektive 192 – Stil 193 – Rück- blick 194	
<i>trist. 3, 2</i> – Zwischen Vergangenheit und Zukunft.....	196
Assoziation 196 – Tempusstruktur 197 – Distanzierte Perspektive 197 – Stil 198 – Rückblick 198	
<i>trist. 3, 10</i> – Tomi zwischen Realität und Fiktion.....	198
Aufbau 199 – Fiktivität der äußeren Situation 199 – Distanzierte Perspektive 200 – Spiele- rische Exkurse 201 – Stil 201 – Rückblick 202	
<i>Epistulae ex Ponto</i>	202
<i>pont. 3, 7</i> – Resignation und Bestandsaufnahme.....	203
Assoziation 203 – Tempus- und Modusstruk- tur 204 – Distanzierte Perspektive 205 – Rück- blick 205	
3. Zusammenfassung.....	205
III. Rückblick.....	207

IV. Ausblick	211
1. Monologe im ersten Jahrhundert nach Christus	211
Seneca.....	211
Lukan.....	215
Valerius Flaccus.....	218
Statius	221
2. Moderne Monologe ‚antiker‘ Frauen	225
Christine Brückner, <i>Wenn du geredet hättest,</i> <i>Desdemona</i>	225
Dagmar Nick, <i>Medea, ein Monolog</i>	227
Christa Wolf, <i>Medea. Stimmen</i>	229
Literaturverzeichnis.....	233
Stellenregister.....	241
1. Antike Autoren.....	241
2. Neuzeitliche Autoren	244

Vorbemerkung

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete Fassung meiner im Sommersemester 1996 beim Gemeinsamen Ausschuß der Philosophischen Fakultäten der Universität Freiburg eingereichten Dissertation.

Größten Dank schulde ich meinem Lehrer, Herrn Professor Dr. Eckard Lefèvre, der mein Interesse für den ‚unaugusteischen Augusteer‘ Ovid weckte, diese Arbeit anregte und ihr Entstehen auf vielfältige Weise förderte. Wertvolle Hinweise verdanke ich auch den Herren Professoren Dr. Wolfgang Kullmann und Dr. Paul Gerhard Schmidt, die die Korreferate übernommen haben. Ferner danke ich den Herausgebern der ‚ScriptOralia‘ für die Aufnahme der Arbeit in diese Reihe und dem Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort für die Gewährung eines großzügigen Druckkostenzuschusses. Gewidmet ist das Buch meinen Eltern.

Freiburg, Juni 1998

Ulrike Auhagen

Einleitung

Monologe sind in besonderem Maße Ausdruck von Mündlichkeit.¹ Sie sind die sprachliche Ausformulierung dessen, was ein Individuum denkt, fühlt, meint;² damit stellen sie ein allgemein menschliches Phänomen dar.

Bei literarischen Texten kann allerdings nur in Einschränkung von ‚Mündlichkeit‘ gesprochen werden; es handelt sich vielmehr um ‚fingierte Mündlichkeit‘³ als dichterisches Stilmittel. Dieser Zusatz gilt grundsätzlich für alle schriftlich abgefaßten Monologe, allerdings vor allem bei einem Autor wie Ovid, dessen Sprache in einem Übermaß künstlich und ausgefeilt ist: Er gibt in seinen Monologen mit größter künstlerischer Raffinesse mündliche Rede bzw. nicht ausgesprochene Gedanken wieder, die verschriftlicht werden. In diesem Zusammenhang muß das Verhältnis von Form und Inhalt beachtet werden: Es ergibt sich die Frage, inwieweit in Ovids artifizieller Art zu dichten und der Wiedergabe von ‚Mündlichkeit‘ eine (gewollte) Paradoxie liegt. Dabei wird ein interessantes Spannungsfeld zwischen der Inszenierung von anscheinend spontanem Gedankenfluß und der Demonstration höchster sprachlicher Ausgefeiltheit zu untersuchen sein.

Der Monolog ist eine literarische Form, die den ehemaligen Rhetorschüler und von der Rhetorik stark beeinflussten Dichter besonders anziehen mußte. Es soll gezeigt werden, welche zentrale Rolle den Monologen zukommt; man könnte sie als ‚Herzstücke‘ ovidischer Dichtung bezeichnen. Ein Kurzüberblick über das Gesamtwerk ver-

¹ Diese Arbeit entstand im Rahmen des Teilprojektes A 4 des Sonderforschungsbereiches 321 ‚Übergänge und Spannungsfelder zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit‘ an der Universität Freiburg, das unter anderem die Monologe in der römischen Literatur untersucht hat. Ich möchte mich ausdrücklich für die Anregungen bedanken, die ich in diesem Kreis erhalten habe.

² Eine ausführliche Definition des Begriffes ‚Monolog‘ wird in Kap. I 4 gegeben.

³ Vgl. dazu allgemein: P. Goetsch (Fingierte Mündlichkeit in der Erzählkunst entwickelter Schriftkulturen, *Poetica* 17, 1985, 202-218, hier: 202): „Mündlichkeit in geschriebenen Texten ist nie mehr sie selbst, sondern stets fingiert und damit eine Komponente des Schreibstils und oft auch der bewußten Schreibstrategie des jeweiligen Autors.“ Als „wichtigste allgemeine Aufgabe fingierter Mündlichkeit“ nennt Goetsch „die Herstellung der Illusion einer Sprache der Nähe“ (217).

deutlich ihre Häufigkeit; bei der Untersuchung werden die *Heroides*, die *Amores*, die *Metamorphosen*, die *Fasten* und die Exildichtung einbezogen werden: Die *Heroides* sind Monologe par excellence – wenigstens gilt das uneingeschränkt für die Einzelbriefe. Die von ihren Ehemännern bzw. Geliebten Verlassenen halten in Episteln verpackte Klagemonologe. In den *Amores* reflektiert der elegische Liebhaber monologisch über sein Dasein.⁴ Die *Metamorphosen* bieten in einer für das Epos bis dahin untypischen Fülle umfangreiche, überwiegend von Frauen gehaltene Monologe.⁵ Die *Tristia* sind größtenteils Klagemonologe aus dem Exil; das trifft zumindest in einem Fall auch für die *Epistulae ex Ponto* zu.

Ovids Monologe in den verschiedenen Werken sind in der Forschung unterschiedlich stark beachtet worden: Am häufigsten wurden unter diesem Gesichtspunkt die *Metamorphosen* untersucht;⁶ auch hat man den Monolog-Charakter der *Heroides* herausgestellt.⁷ Ein Gesamtüberblick über diese literarische Form bei Ovid liegt nicht vor.

Thema der Untersuchung ist deren Vorkommen in ihrer ganzen Bandbreite. Dabei ist es notwendig, daß eine repräsentative Auswahl getroffen wird. Auch sollen ausführlich Monologe aus denjenigen Werken untersucht werden, die in der Forschung mit dem Stichwort ‚Monolog‘ selten in Zusammenhang gebracht werden.⁸ Bei der Analyse wird es sowohl um technische und rhetorische Merkmale als auch um inhaltliche Kriterien gehen.

Ovids Werke sind in der (beinahe unübersehbaren) Forschung kontrovers diskutiert worden,⁹ was Zweck und dichterische Aussage angeht. Deshalb wird als Fundament und Ausgangspunkt der Arbeit Ovids Zeit und die zeitgenössische Bedeutung der Rhetorik in den Blick genommen, um deutlich zu machen, daß seine Monologe – wie überhaupt seine Dichtung – als adäquater Ausdruck der Epoche zu verstehen sind.

4 Die *Ars Amatoria* kommt wegen ihres dialogischen Charakters – Dialog zwischen Ovid und seinen Lesern, die er in der zweiten Person anspricht – für die Untersuchung nicht in Betracht, dasselbe gilt für die *Remedia amoris* und die *Medicamina faciei femineae*.

5 In den *Fasten* hingegen kommen nur zwei Monologe vor.

6 Heinze 1919, 110-127: Anhang über ‚Die Monologe der Metamorphosen‘; Avery 1937, 23-26 und 44-46; Ortega 1958, 46-133; Offermann 1968, 6-76: Teil I ‚Die epischen Monologe bis Ovid‘.

7 Maurer 1990, 77-122: Kap. ‚Monologische Strukturen‘.

8 Den *Amores* und *Tristia* wird deshalb besondere Aufmerksamkeit zukommen.

9 Ein genauere Auseinandersetzung damit bleibt den jeweiligen Kapiteln über die einzelnen Werke vorbehalten.

Reihe A: Altertumswissenschaftliche Reihe, Band 30

Herausgegeben von
Paul Goetsch, Wolfgang Raible und Helmut Rix

in Verbindung mit
Michael Charlton, Gunther Eigler, Willi Erzgräber, Karl Suso Frank,
Hans-Martin Gauger, Hans-Joachim Gehrke, Ulrich Haarmann,
Oskar von Hinüber, Wolfgang Kullmann, Eckard Lefèvre,
Klaus Neumann-Braun, Wulf Oesterreicher, Herbert Pilch, Lutz Röhrich,
Ursula Schaefer, Paul Gerhard Schmidt, Hildegard L. C. Tristram
und Alois Wolf.

Ulrike Auhagen

Der Monolog bei Ovid

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Auhagen, Ulrike:

Der Monolog bei Ovid / Ulrike Auhagen. – Tübingen : Narr, 1999

(ScriptOralia ; 119 : Reihe A, Altertumswissenschaftliche Reihe ; Bd. 30)

Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1997

ISBN 3-8233-5429-9

FA
6550
.A95
1999

D 25

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort.

© 1999 · Gunter Narr Verlag Tübingen

Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Werkdruckpapier.

Druck: Müller+ Bass, Tübingen

Verarbeitung: Gogl, Reutlingen

Printed in Germany

ISSN 0940-0303

ISBN 3-8233-5429-9